

Konzeptpapier für die Interaktive Installation: "AI'm sitting in a Room"

Einleitung:

Unsere interaktive Installation greift das Thema der Beziehung zwischen Mensch und künstlicher Intelligenz (KI) auf. Sie untersucht, wie Menschen immer stärker von KI abhängig werden und dabei möglicherweise einen Teil ihrer Identität und Kreativität verlieren. Die Installation ist eine Hommage an Alvin Luciers Werk "*I'm sitting in a room*", indem sie den Prozess der Iteration und Transformation auf eine visuelle und emotionale Ebene überträgt. Gleichzeitig zeigt sie auf, wie KIs durch Selbstreferentialität an Menschlichkeit einbüßen, wenn sie ausschließlich mit KI-generierten Inhalten trainiert werden.

Das Ziel ist es, eine kritische Reflexion darüber anzuregen, wie weitreichend der Einfluss von KI auf kreative und persönliche Prozesse bereits ist – und wie leicht wir bereit sind, Kontrolle abzugeben.

User Journey:

Der Nutzer tritt an eine geheimnisvolle Box heran, die mit drei markanten Elementen ausgestattet ist: einer Kurbel, einem Knopf und einem Schlitz für die Ausgabe von Papier. Zusätzlich zeigt ein Bildschirm den Live-Feed einer Kamera, die auf den Nutzer gerichtet ist, wodurch er sich selbst betrachtet – wie in einem digitalen Spiegel.

1. Interaktion und Kontrolle:

- Der Nutzer drückt den Knopf auf der Box und löst damit ein Foto von sich selbst aus. Dieses Bild wird sofort auf dem Bildschirm angezeigt.
- Nun beginnt der zentrale Teil der Interaktion: Der Nutzer kann mithilfe der Kurbel das Bild aktiv verändern.
 - Zunächst werden die Veränderungen als positiv wahrgenommen – das Bild wird freundlicher, der Gesichtsausdruck des Nutzers wirkt fröhlicher, die Person beginnt zu lächeln.
 - Doch nach einer Weile kippt die Stimmung: Die Veränderungen nehmen einen düsteren Charakter an. Der Gesichtsausdruck wird trauriger, das Bild beginnt sich zu verzerren, zu defragmentieren und schließlich komplett zu verschmieren.

2. Verlust der Kontrolle:

- Mit fortschreitendem Prozess verliert der Nutzer die Kontrolle über die Kurbel: Sie hat keinen Einfluss mehr auf das Bild. Ab diesem Punkt agiert die Installation autonom, die KI übernimmt die Veränderung des Bildes und setzt den Prozess fort, bis das Bild vollständig defragmentiert ist.
- Begleitet wird die Transformation durch eine Klangkulisse, die den iterativen und sich selbst verstärkenden Charakter der Veränderungen unterstreicht. Inspiriert von "*I'm sitting in a room*" erzeugt die Soundkulisse eine ähnliche Rückkopplung und zunehmende Verzerrung, was die schwindende Kontrolle des Nutzers auch auditiv erfahrbar macht.

3. Finalisierung und Übergang ins Analoge:

- Nachdem das Bild seine finale Form erreicht hat, wird es von der Box automatisch ausgedruckt. Es erscheint durch den Schlitz und kann vom Nutzer entnommen werden.
 - Der Nutzer hat die Möglichkeit, das Bild an eine Magnetwand zu hängen, wodurch die digitale Transformation eine analoge Endform erhält.
-

Thematik und Konzept:

Die Installation ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema **"AI in a Loop"**. Sie veranschaulicht den sogenannten "MAD-Effekt" (Model Autophagy Disorder), bei dem KIs, die zunehmend mit KI-generierten Daten trainiert werden, eine Art Selbstreferentialität entwickeln und dadurch den kreativen Raum verlieren, der ursprünglich aus menschlichen Daten entstand. Dies führt zu einer Konvergenz der Outputs, die immer weniger menschlich und kreativ erscheinen.

Die Installation überträgt dieses Konzept auf eine menschliche Ebene: Der Nutzer beginnt mit einem klaren Gefühl der Kontrolle über den Prozess. Durch die Interaktion mit der Kurbel kann er direkt Einfluss auf das Bild nehmen. Doch mit fortschreitender Zeit verliert er diese Kontrolle, während die Maschine immer autonomer wird. Dieser Kontrollverlust symbolisiert die wachsende Abhängigkeit der Menschen von KIs in Bereichen wie Kreativität, Organisation und Identitätsbildung.

Die Kurbel steht metaphorisch für die anfängliche Macht des Menschen, die jedoch durch die zunehmende Dominanz der Maschine schwindet. Der Prozess endet mit einem analogen Ausdruck – dem ausgedruckten Bild –, das die Brücke zwischen digitaler und physischer Welt schlägt. Dieses Bild, das der Nutzer an die Magnetwand hängen kann, bleibt als Symbol für den unausweichlichen Einfluss von KI auf die eigene Identität zurück.

Künstlerische Referenzen:

1. **Hommage an "I'm sitting in a room":*
 - Wie in Alvin Luciers Werk iterieren und transformieren sich die Inhalte durch Rückkopplung. Die Klangkulisse unserer Installation unterstreicht diese Transformation auch auditiv.
2. **Spiegelung und Selbstreflexion:**
 - Die Kamera, die auf den Nutzer gerichtet ist, und der Live-Feed auf dem Bildschirm schaffen eine unmittelbare Verbindung zur eigenen Identität. Der Nutzer sieht sich selbst, doch dieses Bild wird durch die Interaktion und den autonomen Prozess der KI verfremdet, bis es vollständig dekonstruiert ist. Es entsteht eine Art Spiegel der modernen Abhängigkeit von Technologie, die sich zunehmend verselbstständigt.